

**Bericht zur Synode des Ev.-Luth. Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde
am 24. November 2018, Propst Matthias Krüger**

**Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist,
welcher ist Jesus Christus.**

1. Korintherbrief 3,11

Sehr geehrte Frau Präses, liebe Synodale,
auf dieser Basis arbeiten und feiern wir im Kirchenkreis auf vielfältige Weise.
Wir tun das als Ehrenamtliche und als Hauptamtliche je mit den Gaben, die uns gegeben sind.
Und richtig schön und bunt wird es, wenn diese Gaben gemeinsam zum Klingen und Leuchten
kommen.

Die beiden großen Reformationsgottesdienste mögen dafür ein Beispiel sein.
Reformationstag 2017.

In St. Marien Rendsburg haben die Rendsburger und Büdelsdorfer Kirchengemeinden gemeinsam
den 500. Jahrestag der Reformation gefeiert. Ein schöner und sehr gut besuchter Gottesdienst, wie
überall in der Propstei Rendsburg.

Und auch ein wichtiges Zeichen für die gute Zusammenarbeit der Kirchengemeinden.
Reformationstag 2018.

In St. Marien Rendsburg haben wir einen ökumenischen Gottesdienst gemeinsam mit der dänischen
Kirchengemeinde und der katholischen Kirchengemeinde gefeiert. „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“
war dieser Gottesdienst überschrieben. Und die Basis, der Grund dafür ist Christus.

In der zeitlichen Nähe des Reformationstages laden die Rendsburger Kirchengemeinden gemeinsam
mit der Stadt Rendsburg zum Vortragsabend ein.

Altbischof Dr. Knuth war zu Gast und führte uns bis in die Tiefen der relationalen Ontologie.
Dieser Begriff interpretiert die Würde des Menschen als Geschenk. Deshalb ist sie unbedingt,
unverlierbar und unantastbar. Hochtheologisch, und doch auch, nicht zuletzt im Hinblick auf die
Migrationsbewegungen und die Auseinandersetzungen zum Thema auch in Deutschland, hochaktuell.
Prof. Enz nahm uns mit auf den Weg des gerechten Friedens. Dieser Weg meint mehr, als nur das
Schweigen der Waffen, sondern bezieht sich genauso auf gute und gerechte Lebensbedingungen,
überall.

Diese Vortragsreihe ist ein gutes Stück Bildungsarbeit gemeinsam mit der Stadt.

Kräfte zu bündeln, gemeinsam der Stadt oder des Dorfes Bestes zu suchen, gemeinsam an einer
guten Gesellschaft zu arbeiten, dafür sind wir als Kirche eine gute Partnerin. Das gilt insbesondere
auch im diakonischen Bereich.

Gemeinsam arbeiten.

Gemeinsam feiern.

Zwei Töchter der Christkirchengemeinde Rendsburg-Neuwerk konnten in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag feiern: die Kirchengemeinde Westerrönfeld und die Kirchengemeinde St. Jürgen. Am 1. Januar 1968 sind diese beiden selbstständig geworden und haben je ihr eigenes Profil entwickelt.

Einen vertieften Einblick in die Kirchengemeinden bekomme ich bei meinen Visitationen. Eine Visitation ist ein pröpstlicher Besuch und dient der gemeinsamen Beratung. In diesem Jahr habe ich Osterrönfeld, die Christkirchengemeinde Rendsburg-Neuwerk und St. Jürgen Rendsburg visitiert. Es ist gut, miteinander ins Gespräch zu kommen und die jeweils vielfältige Arbeit in den Blick zu nehmen. Insbesondere die Gestaltung der zukünftigen Arbeit nimmt einen wichtigen Raum ein. Auch Kritik und offene Worte sind möglich. Dafür danke ich herzlich.

In den Kirchengemeinden der Propstei Rendsburg hat es mancherlei pastorale Bewegung gegeben. Pastor Dr. Holtmann hat die Christkirchengemeinde Rendsburg-Neuwerk Richtung Kiel verlassen. Pastorin Halver habe ich in Osterrönfeld in den Ruhestand verabschiedet. Und erst im November hat der Kirchenkreisrat Pastorin Ehrich übergangsweise mit einer Kirchenkreispfarrstelle betraut. Pastorin Ehrich befindet sich in Elternzeit und hat angekündigt, nicht nach St. Marien Rendsburg zurückkehren zu wollen. Diese Pfarrstelle muss dann allerdings gern umgehend ausgeschrieben werden, was im Dezember erfolgen wird. Dafür war es allerdings nötig, Pastorin Ehrich eine andere Pfarrstelle zuzuweisen.

Aber auch junge Pastor_innen sind in den Kirchenkreis gekommen: Pastorin Teske in die Kirchengemeinde Büdelsdorf und das Pastorenehepaar Biehl in die Kirchengemeinde Nortorf. Auf der letzten Synode haben sie sich vorgestellt.

Die jungen Pastor_innen sammle ich mit großer Freude drei bis vier Mal im Jahr zum Konvent. Gerade in den ersten Amtsjahren ist es wichtig, in einen guten Austausch zu kommen.

Grundsätzlich haben wir im Kirchenkreis folgende Pastorenkonventsstruktur: Je vierteljährlich kommen die Pastorinnen in der Region, in der Propstei und im Kirchenkreis zusammen. Und dann arbeiten wir: zum Thema Arbeitsmedizin mit Frau Dr. Peinecke; Prof. Saur stellte die neuen Forschungsergebnisse zum Alten Testament dar; mit dem Leiter des Fachbereiches Populärmusik der Nordkirche zu eben diesem Thema; und beim Außenkonvent in Berlin haben wir uns intensiv mit der „Kirche in der Stadt“ beschäftigt, und manche Impulse finden Eingang in die gemeindliche Arbeit.

Wir sollen Kirche neu denken. Wir können Kirche neu denken. Wir wollen Kirche neu denken.

Dies gilt im Hinblick auf die sich verändernde Gesellschaft.

Dies gilt im Hinblick auf sinkende Gemeindegliederzahlen.

Dies gilt auch im Hinblick auf den Rückgang der Anzahl der Pastorinnen und Pastoren.

Propst Funck hat uns die Thematik vorhin eindrücklich dargestellt. Und auch die Frage der Regionalisierung geht damit einher.

Auch diese Themen werden konsequent und beständig in den Pastorinnenkonventen besprochen.

Und natürlich auch im Kirchenkreisrat.

Nach der Wahl auf unserer Märzsynode hat er sich konstituiert. Und gleich auf unserer ersten Klausurtagung haben wir uns mit den Herausforderungen für die Amtszeit beschäftigt. Auf der zweiten Klausur haben wir dann die Themen Pfarrstellenentwicklungsplanung und Regionalisierung vertieft. Die Gestaltungsaufgaben, die vor den Kirchengemeinden und dem Kirchenkreis liegen, sind groß.

Im Kirchenkreisrat sind wir als Gremium mittlerweile gut zusammengewachsen. Die stellvertretenden Mitglieder sind genauso zu jeder Sitzung eingeladen wie auch die Synodenpräses und der Finanzausschussvorsitzende. Damit sind eine gute Gesprächsbasis und eine hohe Informationsdichte gegeben. Und auch die gemeinsame Beratung des Haushaltes mit dem Finanzausschuss hat sich bewährt.

Auf unseren Sitzungen wurden die Arbeitsbereiche des Kirchenkreises vorgestellt, das Zentrum für Kirchliche Dienste, unsere Kirchenkreisdiaconie und gerade erst unser kirchliches Umweltmanagementsystem der „Grüne Hahn“.

Unser Ziel ist es, bis 2050 bilanziell klimaneutral zu wirtschaften. Das bezieht insbesondere auf die Immobilien, aber auch auf die Beschaffung von Gütern und Arbeitsmitteln und die Mobilität. Bereits im September 2015 hat sich die Kirchenkreissynode zur Erreichung der Klimaziele selbst verpflichtet. Im Kirchenkreisrat haben wir nun die Umweltleitlinien für den Kirchenkreis beschlossen. Das Vorwort beginnt mit Psalm 24,1: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.“

Das bedeutet Zuspruch und Anspruch. Wir dürfen genießen und tragen Verantwortung.

Unsere Umweltmanagementbeauftragte ist die Biologin Dr. Julia Maria Hermann. Vielfältig ist sie in den Kirchengemeinden unterwegs. Und manche sind ja auch schon beim „Grünen Hahn“ dabei. Und auf manchem Friedhof oder Kirchplatz werden nächstes Jahr vermehrt die Bienen brummen und sich über die Blühwiesen freuen, ein Projekt des „Grünen Hahns“ gegen das Insektensterben. Und schön für's Auge ist es auch.

Das ist, neben dem Informationswert, auch die Homepage unseres Kirchenkreises. Hierfür sind unsere Öffentlichkeitsbeauftragten zuständig, zur Zeit Helge Buttkeireit und Sören Harms.

Durch Mutterschutz und Elternzeit hat es hier manchen Wechsel gegeben. Im Februar wird Susanne van den Bergh das Team vervollständigen. Pressearbeit, Öffentlichkeitsarbeit für Kirchengemeinden und Kirchenkreis, Neue Medien und auch die Begleitung in besonderen Situationen wie zum Beispiel Kirchenasyl zählen zu ihren Aufgaben.

Um die Belange der Mitarbeiter_innen kümmert sich im Kirchenkreis die Mitarbeitervertretung, die in diesem Jahr neu gewählt wurde. Antje Brozio ist die Vorsitzende. Oliver Schley ist ebenfalls für diese Aufgabe freigestellt.

Als Pröpste versammeln Propst Funck und ich auch die Mitarbeiter_innen zweimal jährlich zum Konvent. Dort informieren wir über Themen des Kirchenkreises oder arbeiten zu Themen wie Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit.

In der Propstei Rendsburg habe ich erstmalig alle Kirchenvorsteher_innen der jeweiligen Region eingeladen. Das gegenseitige Kennenlernen ist wichtig. Alle arbeiten in je ihren Kirchengemeinden und sind verstärkt aufeinander angewiesen. Entsprechend haben wir uns auch hier mit den Zukunftsthemen Regionalisierung und Pfarrstellenentwicklung beschäftigt. Auch das Thema Pfarrstellenbesetzung wird immer wieder thematisiert. Ein schwieriges und belastendes Thema, besonders natürlich dann, wenn eine erste und auch eine zweite Ausschreibung erfolglos bleiben. Vakant in der Propstei Rendsburg sind zur Zeit Pfarrstellen in St. Marien Rendsburg und in der Christkirchengemeinde Rendsburg-Neuwerk, dazu je eine halbe Stelle in Schacht-Audorf und Wacken. Und auch die anteiligen Vertretungspfarrstellen sind nicht alle besetzt.

Ich möchte an dieser Stelle den Pastor_innen herzlich danken für nachbarschaftliche Hilfe und gemeinsames Tragen der Verantwortung in den Kirchengemeinden. Kirche gestalten können wir nur gemeinsam. Das gilt auch für den pastoralen Bereich.

Und auch den Kirchenvorsteher_innen gelten mein Dank und mein Respekt für ihr großes Engagement in diesem kirchenleitenden Amt.

Nun habe ich auch von der Arbeit berichtet. Am Ende aber soll noch eine Feier stehen, nämlich die Verleihung der Bugenhagenmedaille, der höchsten Auszeichnung der Nordkirche für ehrenamtliche Mitarbeit. Bischof Magaard hat sie im Advent letzten Jahres Annemarie Gieselbusch aus der Christkirchengemeinde Rendsburg-Neuwerk überreicht. Jahrzehntelang hat sie sich für die Adivasi, die indigene Bevölkerung Indiens, eingesetzt. Sie gab den Impuls für den Arbeitskreis Abschiebehaft und ist auch aus dem Internationalen Nachbarschaftscafé nicht wegzudenken. Annemarie Gieselbusch ist eine wunderbare Menschenfreundin und großartige Persönlichkeit.

Im Namen des Kirchenkreisrates danke ich allen Menschen sehr herzlich, die sich so vielfältig im Kirchenkreis engagieren.

Dem Kirchenkreisrat gelten mein Dank und mein Respekt für konstruktiv-kritische Arbeit, für die Leitung unseres Ev.-Luth. Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde.

Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Matthias Krüger
Propst